

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 191.

Donnerstag den 10. Juli.

1851.

### Bekanntmachung.

Die der Stadt Leipzig gehörigen, in Sommerfelder Flur gelegenen Grundstücke an 52 Acker 261 □ R. (worunter 52 Acker 11 □ R. Feld), sollen im Wege der Licitation zur Verpachtung auf 6 Jahre von Michaelis dieses Jahres an oder nach Befinden zum Verkaufe gebracht werden.

Pacht- und Kaufsüchtige haben sich hierzu

den 21. Juli dieses Jahres Nachmittags um 3 Uhr

im Gasthose zu Sommerfeld einzufinden, wo die gedachten Grundstücke zuerst zur Verpachtung, sodann zum Verkauf im Einzelnen und zuletzt zum Verkauf im Ganzen werden licitirt werden.

Die Grundstücke eignen sich wegen ihrer günstigen Lage vorzüglich zu Anlegung eines Landgutes; sonstige Auskunft, namentlich auch über die Bedingungen, ertheilt die Expedition des Markts allhier.

Leipzig, den 16. Juni 1851.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Koch.

### Briefe aus der neuen Welt.

#### Siebenter Brief.

New-York.

Kaum hatte der Washington noch im hohen Fahrwasser der Bai Anker geworfen, so daß es entschieden war, er werde erst am andern Morgen in den Hafen selbst einlaufen, als auch bei der ruhigen mond hellen Nacht alsbald eine Menge Kähne sich dem Schiffe näherten, theils um Passagiere abzuholen, theils um Handelsgegenstände zum Kaufe anzubieten. Hauptsächlich war es die Schaar der in New-York lebenden Agenten und Wähler, welche deutestüchtig das Schiff umschwärmte.

Doch hatte der Capitain jede Communication mit der Stadt für diesen Abend untersagt, und der erste Steuermann führte zum großen Bedruße aller dieser Speculanten den erhaltenen Befehl streng aus, so daß die Ruhe des Schiffes ungestört blieb, und nur einzelne Passagiere es vorzogen, auf dem Decke zu lustwandeln, oder jezt schon ihre Equipage zur morgen bevorstehenden Weltreise vollständig zu ordnen.

Nur ein sehnsüchtiger Ehemann, der seine Ehefrau mit dem Kindern erwartete, erhielt auf dringendes Bitten Zutritt, und schien hier den Capitain das Mitleid zu bestimmen, denn die Frau hatte ein unglückliches Kind von etwa 6 Jahren bei sich, welches wegen verkrüppelter Füße nie aufrecht gehen lernen wird\*).

Da lag nun das langersehnte Land dicht vor uns, und mit Anbruch des nächsten Tages sollte unser Fuß das Festland der neuen Welt betreten, um die Reihe der Sorgen und Mühen zu schließen, welche wir in der alten Welt bestanden. Und welche neue Mühen und Sorgen wird uns das Leben im Lande der Freiheit bringen? Diese Frage bewegte gewiß manches Herz mit Bangigkeit und Furcht, gemischt mit Freudigkeit und Vertrauen zu der ewig waltenden Vorsehung!

Mit dem ersten Sonnenstrahle des nächsten Morgens war die gesammte Mannschaft und wohl auch die meisten Passagiere munter, die Anker wurden bald nachher gehoben, das letzte Frühstück zeltig gegeben, und bald fuhrten wir in den eigentlichen Hafen ein, legten auch ganz dicht am Ufer an, so daß man dasselbe über einige Bretter hinweg besteigen konnte.

Welches Treiben entstand jezt! Wähler und Kutscher (Driber, spr. Dreiber) bestiegen das Schiff in Masse, ihre Dienste anbietend.

\* Hier vorläufig die Bemerkung, daß, sieht man einen Krüppel, man annehmen kann, er sei deutscher Abkunft. Die Kinder der Amerikaner sind fast ohne alle Ausnahme geradbeinig und gut gewachsen. Doch komme ich darauf bei anderer Gelegenheit zurück.

Eine merkwürdige Veränderung war mit den meisten Passagieren der 2. Cajüte, namentlich mit den Juden vorgegangen. Die meisten hatten ihre unscheinbare Kleidung abgelegt und erschienen im höchsten Puge, so daß ich in der That auf den ersten Augenblick Viele gar nicht wieder kannte, so oft ich ihnen früher bei den Spaziergängen auf dem Schiffe begegnet war.

Jezt galt es, die Blutsauger von Wählern und Agenten, die hier den schlimmsten Ruf genossen, von sich abzuhalten. Am besten thut man, sie allesammt für Schurken anzusehen und sich mit gar keinem zu befassen, und das sicherste Benehmen ist, sie kurz, wortkarg, doch ohne Beleidigung (vor welcher man sich hier, wie in ganz Amerika gar wohl zu hüten hat, denn bei uns duldet man ungestraft und ungerächt das entsetzliche gemeine Schimpfen nicht, welches dem Deutschen so zu sagen zur andern Natur geworden sein soll) abzuweisen.

Hierbei langt die allerwenigste Kenntniß der englischen Sprache aus, denn man braucht bloß auf alle Anerbietungen von Hülfe nur kurz mit „Nein“ (No) zu antworten.

Wer sich mit einem derartigen Wähler auch nur in das unschuldigste Gespräch einläßt, der ist schon halb verloren, denn er wird diesen Bluteigel schwer wieder loswerden.

Jede Nation ist in diesen entsetzlichen Betrügerei vertreten, die größte Fertigkeit sollen aber die Deutschen sich erworben haben, und natürlich ist es, daß gerade sie der Sprache halber sich an Deutsche machen. Wer daher englisch sprechen kann, benutze bei der Landung ja seine Kenntniß dieser Sprache, und er wird sofort bemerken, daß die genannten Schmeißfliegen von ihm ablassen.

Wer es seiner Geldmittel halber machen kann und der englischen Sprache nur einigermaßen mächtig ist, in New-York aber keinen sichern Ort des Unterkommens kennt, thut am besten, mit einem Fiacre in eines der ersten amerikanischen Hotels, als z. B. Astor-Hotel, Atlantic-Hotel, beide im Broad-Way gelegen, zu fahren. Dort ist er vor jeder Betrügerei und Prellerei sicher. Man bezahlt da täglich für Alles ohne Wein, Spirituosen und Cigaretten, die besonders sofort beim Empfange zu bezahlen sind, 2 oder 3 Dollars, findet in dem Wirthe und den Kellnern die anständigsten und gefälligsten Leute und kann sich bald von Allem unterrichten. Ich that so und bin dabei sehr gut gekommen. Vor Allem fuhr ich, ohne auf alle Agenten nur im mindesten zu achten, mit meiner Familie in ein solches Hotel und ergab mich dann erst wieder auf das Schiff, um die Zollangelegenheit wegen meiner Effecten zu besorgen. Da ich mich nie mit Schmuggerei befaßt habe und jezt nichts Zollbares bei mir hatte, davon auch namentlich unter dem Beistande eines Kaufmanns in New-York, an den ich empfohlen war, die Zollbeamten bald überzeugte, hatte ich eine sehr humane und schonende Behandlung zu erfahren, und habe